

## Nicht auf ewig "Pleitier" sein

Insolvenzen und Privatkonkurse in Österreich nehmen zu. Der **1. Österreichische Insolvenzkongress** rückte das Thema in den Mittelpunkt.



Mehr und mehr Österreicher plagen finanzielle Sorgen.

Im Rahmen des 1. Österreichischen Insolvenzkongresses in Wien drehte sich am vergangenen Dienstag alles um die steigende Zahlungsnot der Österreicher. Die beiden Frauen-Netzwerke BPW Vienna Cosmopolitan und der IT Salon Pour Elle haben die Veranstaltung initialisiert, um das oftmals tabuisierte Thema "Insolvenz" in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit zu rücken und mit Vorurteilen aufzuräumen. Knapp 200 Personen waren der Einladung gefolgt, sich mit der Problematik intensiv auseinander zu setzen. Der Abend war von einem sehr konkreten Zugang zum Thema, beeindruckender Offenheit und der Fachkenntnis und Erfahrung der Podiumsgäste geprägt.

Im Jahr 2007 meldeten in Österreich 6.295 Firmen Insolvenz an, die Zahl für Privatkonkurse belief sich sogar auf 8.619 – gegenüber dem Jahr 2006 entspricht dies einem Plus von 14,8%. Die steigende Zahl ist unter anderem auf eine wachsende Zahl an Unternehmensgründungen zurück zu führen. Viele Start-up Unternehmen, die mit viel Enthusiasmus und meist noch mehr finanziellem Eigen- und Fremdkapital gegründet werden, können sich nach den ersten Erfolgen oftmals nicht etablieren. Die Jungunternehmer scheitern an den zu hohen betrieblichen Kosten oder einer schlechten Auftragslage. Privatkonkurse resultieren zumeist aus falschen Konsumgewohnheiten oder einer Haftung für den Ehepartner.

## Negativspirale

Anne Koark, eine der besten Key Note-Referentinnen des deutschsprachigen Raumes, berichtete ausführlich, wie sie ihre eigene Insolvenz und die damit verbundenen Folgen erlebt hatte. Das von ihr im Jahr 2000 – mit vielversprechenden Erfolgsaussichten – gegründete Unternehmen bezeichnet sie heute selbst als Misserfolg, sich selbst als "Pleitier". Diesen Vermerk führt sie sogar auf ihrer Visitenkarte und nimmt das Befremden, das sie damit bei vielen Menschen auslöst, gerne in Kauf. Sie möchte das Bewusstsein für das Thema stärken: "Hinfallen ist nicht das Problem, Liegenbleiben schon."

Im Rahmen der anschließenden Podiumsdiskussion diskutierten Experten der österreichischen Wirtschaft die Ursachen der steigenden Zahl an Insolvenzen. "Hinter der steigenden Zahl von Privatkonkursen stecken viele gescheiterte Unternehmer, die als Kleinbetriebe mit ihrem Privatvermögen haften müssen", meint Verena Pahl, Insolvenz-Expertin von Creditreform. Die betroffenen Personen sind mit einer Vielzahl von weitreichenden Problemen konfrontiert, oftmals wird eine Spirale von negativen Faktoren in Gang gesetzt. Franz Spindler von der Zweiten Sparkasse: "Kein Pleitier bekommt bei einer 'normalen' Bank ein Konto, was aber Voraussetzung für einen neuen Arbeitsplatz ist." Eine realistische Einschätzung der eigenen finanziellen Lage sowie frühzeitiges Reagieren kann oftmals das Schlimmste abwehren. Friedrich Kofler, Obmann der UBIT der Wirtschaftskammer Wien: "So bedauerlich das klingt, positiv ist ein frühzeitiges Erkennen der Situation." Dieser Meinung schlossen sich alle Experten einstimmig an. Professionelle Hilfe könne viel Ärger und Druck seitens der Gläubiger ersparen.

Artikel vom 17.05.2008 14:15 | KURIER | miw